

Graben versehen, zeigen, daß derselbe früher befestigt gewesen ist. Die Kirche, deren Decke mit schöner Stukkaturarbeit geschmückt ist, soll 1522 erbaut worden sein, und würde durch einige Verbesserungen ein sehr freundliches Ansehen erhalten. Sie hat ein schönes Geläute, 548 Thlr. Vermögen und hat die Lehn über einige auswärtige Güter und Grundstücke.

Das Pfarrhaus wurde im Jahre 1840 neu erbaut und ist wohl eine der schönsten Pred gerwohnungen in Sachsen.

Pfarrer allhier waren: Pastel, 1579—1596, Scholle, 1596—1605, Hoffmann, 1605—1625, Pastel, 1625—1668, Alexius, 1668—1684, Lange, 1684—1716, Krauß, 1716—1726, Spigner, 1726—1744, Joh. Casp. Gipsler, 1744—1759, Joh. Paul Lippold, 1759—1804, Johann Gotthart Heinr. Lippold, 1804—1829, Friedr. Aug. Baumann, 1829—1840, M. Carl Emil Herling, seit 1840.

Außer dem hiesigen Pfarrgute gab es früher noch ein andres geistliches Gut, die Frühmesse genannt; doch ist ungewiß, ob außer dem Pfarrer noch ein anderer Geistlicher hier angestellt war, oder ob die Frühmesse von einem auswärtigen Geistlichen besorgt wurde. Im Jahre 1536 wurde die Frühmesse zur Pfarre Mühltröff geschlagen, später aber verkauft. Die Namen der Frühmessen, welche, nach der Mühltröffer Chronik, in einer an die Hauptkirche anstoßenden alten Kapelle an die Mauer geschrieben sein sollen, sind jetzt nicht mehr zu lesen.

Die hiesige Schule wird von 70 Schülern besucht; das Schulgebäude ist alt. Der jetzige Schullehrer, Carl Friedrich Grünert, wurde im Jahre 1823 hier angestellt und hat ein Einkommen von 195 Thlrn.

Das eingepfarrte Dorf

Wallengrün, $\frac{1}{2}$ St. nordöstlich vom Pfarrorte, besteht aus 18 Bauergütern, 5 Häusern und etwas über 100 Einwohnern.

Das Filial

K a n s p a c h

mit 300 Einwohnern, 24 Bauergütern und 26 Häusern, liegt $\frac{3}{4}$ St. vom Pfarrorte, zwischen Pausa und Mühltröff. Die Kirche, mit einem guten Geläute, jedoch ohne Vermögen, ist hell und freundlich und scheint nicht sehr alt zu sein. Jedoch können die in einem Balken des Dachstuhls eingehauenen Worte: „im Jahr 1709 hat Georg Adam Schmidt das Zimmer gemacht“ nur auf eine Erneuerung des Daches hinweisen. Im Jahre 1788 wurde der Kirchturm neu erbaut und zwar theils mit Hülfe einer Landescollekte und anderer milden Gaben, theils und besonders aber durch freiwillige Sammlungen, welche zu Kantspach bei Kindtaufen und Hochzeiten veranstaltet und für künftige größere Ausgaben aufbewahrt werden.

Das Schulhaus ist leidlich und hat wenigstens eine geräumige Schulstube. Der jetzige Schullehrer, Joh. Gottfried Göß, wurde im Jahre 1816 hier angestellt. Er hat jetzt 37 Kinder zu unterrichten und hatte bisher eine jährliche Besoldung von 180 Thlrn.

Ein hiesiges Bauergut soll früher besondere Gerichtsunterthanen gehabt haben und gehörte im 16ten Jahrhundert der Familie v. Neuendorf. Im Jahre 1668 wurde es an einen gewissen Hermann verkauft, dessen Nachkommen es noch jetzt besitzen.

M. Herling,
Pastor.

L e n g e n f e l d.

Lengensfeld (früher und nach dem alten Kirchensiegel **Lengensfeld**), eine Stadt im Voigtlande mit 421 Häusern 3731 Einwohnern und einem Areal von 1323 Acker 246 □ Ruthen — 5 St. südlich von Zwickau, $1\frac{1}{2}$ St. südöstlich von Reichenbach, dem Ephoralssitz, 4 St. östlich von Plauen und $1\frac{1}{2}$ St. westlich von Auerbach entfernt — liegt in einem Thale, das von Südwest nach Nordost bis zu dem das Stadtgebiet nördlich und nordwestlich begrenzenden Gölschflusse sich zieht.

Neben dem Feldbau, der nicht ganz unbedeutend ist, gewähren die Handwerke der Tuchmacher und Weber dem Orte die meiste Nahrung. Die seit 36 Jahren hier errichteten Spinnmaschinen, in welchen viele Menschen Arbeit finden, und anfänglich auch reichen Lohn empfangen, haben zur Bevölkerung des Ortes außerordentlich beigetragen. Denn während vor dem Jahre 1800 nicht Einhundert jährlich hier geboren wurden, ist gegenwärtig die Zahl der Gebornen auf 200 gestiegen.

Bis zur Gründung von Lengensfeld gehen die vorhandenen Nachrichten nicht zurück. Aus einem Briefe jedoch vom Jahre 1471, ausgestellt von den Erben Meßsch's, der damaligen Gerichtsherrschaft von Lengensfeld, in welchem

„die gute alte Gerechtigkeit und Freyheit der Leute zu Lengensfeld, die sie von Weissenbach auf den von Schönau, von dem von Schönau bis auf Peholdt Meßsch^{a)}, von Peholdt Meßsch bis auf Ern Conrad

a) Peholdt Meßsch ist 1415 zum Besiz von Lengensfeld gelangt, und war zugleich Herr von Mylau, Reichenbach, Friesen, Weissenand u. s. w. 1494 kam Lengensfeld an Cunz Meßsch, Conrad Meßsch's Sohn. 1528 an Joseph Levin Meßsch. 1573 an Ernst Meßsch auf Weissenand. 1575 an Abraham von Meßsch auf Mylau und Reichenbach. 1577 an Nikell von Schönberg auf Weissenand und Mylau. 1612 an Hans Dietrich von Schönberg. 1623 an Hans Burkhard von Schönberg. 1636 an Carl Bose I. 1658 an Carl Bose II. 1704 an Carl Zdislaw Bose. 1713 an Christian Ludwig Edlen von der Planitz, auf Auerbach, Mylau, Weissenand, Plohn, Grün u. s. w. 1746 an dessen Söhne gemeinschaftlich. Vor circa 60 Jahren kam Lengensfeld mit Grün an Kaufmann Lattermann in Leipzig. 1809 an Factor Bäßler in Rodewisch. 1818 an den gegenwärtigen Gerichtsherrn.

Meßsch hergebracht haben, und — daß sie frohnfrey seyn und seyn schullen^{b)}“

erwähnt und diese Freiheiten bestätigt werden, gehet hervor, daß Lengensfeld, auch Mark Lengensfeld, genannt, lange vor dieser Zeit vorhanden gewesen sei.

Die hiesige Kirche, deren Collatur dem jedesmaligen Gerichtsherrn auf Lengensfeld, gegenwärtig Herrn Carl Friedrich Förster, allein zusteht, hat im Jahre 1434 von dem Prälaten zu Naumburg den heiligen Regidius zum Schutzpatron erhalten, der auch jetzt noch, auf dem alten Kirchensiegel thronend, die kirchlichen Zeugnisse beglaubiget.

Im Jahre 1723 wurde die dritte Erweiterung^{c)} der hiesigen Kirche und die Erbauung ihres gegenwärtigen Thurmes vollendet, so wie 1725 ein Orgelwerk mit 24 Registern angeschafft. Die Kirche hat durch viele neuerbaute Chöre an Freundlichkeit und Geräumigkeit gewonnen, doch mangelt es auf der Abendseite an dem nöthigen Licht. Das Atrium ist durch die Brandkassenbeiträge und andere Lasten, die es nicht tragen konnte, so ausgeleert, daß es die Bedürfnisse der Kirche nicht mehr befriedigen kann.

Bis zur Einführung der Reformation war Lengensfeld ein Filial von dem 1 Stunde entfernten südwestlich liegenden Treuen.

Pastoren an der hiesigen Kirche waren: 1.) Wolf Keller, bis 1568. 2.) M. Johann Faber, aus Oschatz, bis 1598. 3.) Salomon Göldell, bis 1599. 4.) Georg Liebold, aus Zwickau, bis 1626, der das erste Kirchenbuch von 1600 an hier angelegt hat. 5.) M. Michael Dürr, aus Schneeberg, bis 1643. 6.) M. Jeremias Dlischer, aus Böhmen, welcher bald darauf Pastor in Reichenbach wurde. 7.) Andreas Beckmann, bis 1646, war vorher Pastor in Waldkirchen und später in Crimmitschau. 8.) Matthäus Hedler, aus Hof, bis 1674, zuvor Schloßprediger in Meßschkau. 9.) M. Paulus Stark, aus Reichenbach, ging 1679 als Diaconus nach Reichenbach und wurde 1686 daselbst Superintendent. 10.) M. Friedrich Körber,

b) Der Brief bestimmt einen jährlichen Canon von 20 großen Schock, circa 50 Thlr. für die Befreyung von der Frohn. Vielleicht soll das Wort schullen die Unablösbarkeit dieses Canons ausdrücken.

c) Lengensfeld hatte anfänglich nur eine Capelle, welche der Caplan zu Treuen versorgte. Vielleicht ist dieselbe im Jahre 1434 zum andern Male erweitert worden.